Zeitschrift: Jahrbuch / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Annuaire / Société suisse d'études généalogiques

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (1993)

Artikel: Genealogie als Naturwissenschaft

Autor: Jaeckle, Erwin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-697493

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Genealogie als Naturwissenschaft

Erwin Jaeckle

Bemerkung des Redaktors: *Der Autor dieses Beitrages ist dem Leser unseres Jahrbuches bereits als Bearbeiter von Ahnentafeln bekannt. 1972 veröffentlichte er im Archiv für Schweizerische Familienkunde seine Ahnentafel (AT) mit Anschlüssen an die AT Rübel-Blass, worauf er sich in den folgenden Jahren bemühte, die Allianzen fortzuführen. Sie erschienen im Jahrbuch 1984 unter dem Titel "Eheallianzen zwischen den Herrenstuben der deutschsprachigen Schweiz nach der Wende des Spätmittelalters". Seine eigene, aus Martinsweiler (Baar-Schwarzwald) stammende Familie führte er lückenlos auf Hans Jäckli (1482) zurück. In seiner "Genealogischen Genetik" umschrieb er sein väterliches und mütterliches Erbe. Das Werkverzeichnis steht am Schluss dieses Beitrages.*

Seit 1958 habe ich mich bemüht, die Regeln, die Otto Forst de Battaglia 1948 für die Ahnentafeln im Lichte der Erbforschung aufgestellt hat, zu erhärten, indem ich ihnen in seinem Falle nachging. Ich bin dazu berechtigt, indem nicht nur meine Biographie öffentlich vorliegt, sondern dass diese auch bis heute durch mehr als achtzig Publikationen belegt wird. Vorerst liess ich mir nach meinen Anweisungen, die einschlägige Fragen betrafen, durch den Zürcher Genealogen J. Paul Zwicky von Gauen seine kirchlich belegbare Ahnentafel erschöpfend erforschen, und dann wandte ich mich den urkundlichen Filiationen bis ins Mittelalter zu. Es ging mir darum, zwischen dem eigenen Wesen, dem Lebenslauf einerseits, und dem gesicherten Ahnenerbe erhellende Vergleiche möglich zu machen.

In solchen Zusammenhängen wurzeln die vorgetragenen Gedankengänge in folgenden Publikationen: der Ahnentafel von Dr. Erwin Jaeckle (*1909) im "Archiv für schweizerische Familienkunde" (Band IV/1972/7. Lieferung, S.266 - 304), der Erweiterung der väterlichen Ahnentafel im Aufsatz "Frühe Ahnen der Schwenninger Geschlechter" (Genealogie/Heft 10/1984, S.316-328), den Ergänzungen zur mütterlichen Herkunft im "Jahrbuch 1984 der Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung" (S.103-147) und dem erweiterten Ahnentafelauszug "Die Reformation baut Brücken zwischen Stadt und Landschaft Zürich", der von der zehnten bis zu den Manesse der 24. Generation reicht. Dieser Ahnentafelauszug erscheint als Fortsetzung der "Ahnentafel von Dr. Erwin Jaeckle" [Seite 288, No 771] am Schlusse dieses Aufsatzes. In Buchform sind noch erreichbar: "Meine Alamannische Geschichte. Bd.1: Ahnenlandschaft jenseits des

Rheins", Zürich 1976; "Die Schicksalsdrift", Zürich 1976; "Meine Alamannische Geschichte. Bd.2: Heimat Zürichbiet", Zürich 1976. Vergleichbar sind die biographischen Schriften "Schattenpfad. Frühe Erinnnerungen", Zürich 1978; "Niemandsland der Dreissigerjahre", Zürich 1979; "Erinnerungen an die 'Tat' 1943-1971", Zürich 1989.

Es ist seltsam, dass die Genealogie, die bei Erbanlagen und bestimmten Krankheiten als Hilfswissenschaft ein gewichtiges Wort mitsprechen könnte, kaum je mit vollem Einsatz als interdisziplinäres Fach zu Würden gekommen ist. Ihre phänomenologischen Materialien sind überaus bescheiden, und ihr Lehrstuhl ist ohne sichtbaren Rang. Zudem blieb sie bis in unsere Tage hinein mit Eitelkeiten belastet, die, wenn es hochkam, über die bekannten Einstiege zu Karl dem Grossen das Geschichtsbewusstsein beschränkt zu heben versprachen.
Zwar liess Eduard Heydenreich, der von vielen Gelehrten des In- und Auslandes beraten war, 1913 als Königlich-sächsischer Kommissar für Adelsangelegenheiten in Leipzig den ersten Band des "Handbuchs der praktischen Genealogie" von dem Geheimen Giessener Medizinalrat und Hochschullehrer R. Sommer mit einer zehnseitigen Darstellung der "Familiengeschichtlichen Quellenkunde im Gebiet der Psychiatrie und Anthropologie" abschliessen, doch kommt der Referent kaum über methodische Fragen wie eine kritische Quellenkunde hinaus, und er bleibt bei der Forderung, es müsse die stammesgeschichtliche Betrachtungsweise der differentialdiagnostischen Erkenntnis die Waage halten, stehen. Zu viele Angaben würden, vorab in den Fällen der Geisteskrankheiten, übel verschleiert; Anlage und Vererbung seien nur unter besonderen Vorkehren fassbar zu machen. Auch gelte es, die endogenen Störungen hart von den erworbenen zu unterscheiden. Der tragfähige biologische Standpunkt sei demnach von der psychiatrischen Familienforschung schwer zu gewinnen. In der Folge heischt der Autor begründet Sippschaftstafeln, die Aszendenz und Deszendenz lückenlos verschränken. Doch verweist er in solchen Zusammenhängen auf das biogenetische Grundgesetz Haeckels, dem zufolge die Antogenese die Phylogene wiederholt, so dass sich manche Individualeigenschaften mittels der Biologie der Ahnen deuten lassen. Man habe sich aber hüten wollen, Paraphrasen des Symptoms als naturwissenschaftliche Einsichten auszugeben.

Indes machte schon im selben Band Otto Forst, der sich später de Battaglia nannte, auf die Erscheinungen des Ahnenverlustes (S.46ff) aufmerksam. Sie nämlich brechen in die Gesetze der geometrischen Tafelprogression ein, indem unter ihrer Wirkung die stets verdoppelnde Ahnenzahl nicht mehr lauter verschiedene Personen als Ahnen zulässt. Otto Forst gibt dazu Beispiele aus dem beschränkten Ehekreis des Hochadels. Er gedenkt aber der Implexphänomene der Stände, der Glaubensbekenntnisse, der abgelege-

nen Hochtäler und ihrer Inzuchtdörfer, der kriegerischen Verheerungen, vorab jener des Dreissigjährigen Krieges, nicht.
Eine Generation später, 1948, hat Otto Forst de Battaglia als Universitätsprofessor das Versäumnis aufgearbeitet. Damals erschien in Bern als "Einführung" seine "Wissenschaftliche Genealogie". Darin spricht er schon auf den ersten Seiten von den "Rätseln" der Ahnentafel. Er führt dabei neben dem Ahnenverlust und dem Inzest vor allem die "Kraftlinien der Ahnentafel" an. Ferner erwähnt er unter den Ergebnissen der Biostatistik Lebenserwartung, Heiratsalter, Generationendauer und Fruchtbarkeit. Er gedenkt auch E. Murrs "Sippenkunde" von 1936 und Robert Sommers "Familienforschung, Vererbungs- und Rassenlehre" von 1927. Dazu kommen Hinweise auf ein Handbuch der "Menschlichen Erblichkeitslehre" von 1940 und der Folgejahre, auf E. Guyénots "L'Hérédité" von 1942, P. Ruggles-Gates zweibändige "Heredity in Man" von 1929 und W. Schallmayers "Vererbung und Auslese" von 1919.
Ein fast dreissigseitiges Kapitel über "Die Ahnentafel und ihre Lehren für die Erbforschung" (S. 155 bis 183) beschliesst den allgemeinen Text, ehe dieser zu den beinahe dreissig Seiten des Literaturverzeichnisses übergeht. Es erläutert die erhärteten Begriffe des Ahnenverlustes genealogisch und erörtert die neuen biologischen der Erbintensität, die sich an Tafelort und Häufigkeit des Vorkommens erweisen, vorab aber der Erbkraftlinien. Es nimmt sich aber auch der Inzucht, des genealogischen Schocks, der biologischen Fortwirkenskraft und der erbstarken Ahnen an. So gewinnt denn die Ahnentafel ihre biologische Topographie, ohne dass diese mit reichen Beispielsammlungen in ihrer Gesetzmässigkeit erhärtet würden. Schlusskräftige Regeln wären an solche gebunden.

Der *Ahnenverlust* ist mit der Ahnengleichheit der Vorfahrentafeln gekoppelt, und viele Erfahrungen weisen darauf hin, dass etwa der Reihe der elften Generation besondere Bedeutung zukommt. Er ist um so grösser, je früher er auftritt und je geschlossener der Ehekreis des Prüflings ist. Die Endogamie verstärkt dessen Wirksamkeit. Tritt der Ahnenverlust erst in höheren Reihen auf, so hat sich zu ihrer Zeit die soziale Ausschliesslichkeit gelockert, oder es brechen dannzumal besondere Geschichtsereignisse ein. Der Ahnenverlust ist auch in protestantischen Gegenden geringer als in katholischen. Sie bieten eine grössere Ehewahl an. Wird die Inzucht bewusst, so festigen sich die Merkmale der Erbüberlieferung.

Die "zahlenmässig ausdrückbare Stärke des Erbeinflusses auf die Nachkommen" wird als *Erbintensität* erfasst. Sie zeigt sich zwingend an der Häufigkeit eines Ahnenvorkommens, wobei allerdings auch erbstarke Ahnen ihre überraschende Rolle spielen.

Unter solchen Voraussetzungen und unvermeidlichen Modifikationen bestehen nach Otto Forst de Battaglia auf der Ahnentafel *Kraftlinien,* die weitgehend durch Folgen von Angehörigen des gleichen Geschlechtes festgelegt werden. Geschlechtswechsel bricht sie. Die reine Vaterlinie der Mutter und die reine Mutterlinie des Vaters ist von ausgezeichneter Bedeutung. Doch ist dies alles weniger Lehre als Frage und Auftrag.
Mit ähnlichen Problemen sind auch Inzest und genealogischer Schock verquickt. Sicher ist, dass die Erbbehaftung bei Lungenerkrankungen, vielen Missbildungen, der Homosexualität, der manischen Depression augenfällig werden kann und der Sichtung bedarf. Auch die genialen Anlagen der Bach und der Bernoulli wären erneut zu erforschen. Schock und Inzucht sind von eigenem Gewicht. Hochkasten haben andere Erbfolgen als Gewerkschaften. Selbst die biologische Strahlkraft wäre erforschbar, wenn sie auch zuweilen namenlosen, aber erbstarken Ahnen zuführt. All dies ist eindrücklich ahnbar, wenn auch kaum zeugniskräftig zuhanden. Es ruft jedoch die Genealogie gebieterisch zur naturwissenschaftlichen Besinnung auf.

Vieles davon zu erhellen, gebe ich meine eigenen Einsichten preis. Ich tue es um so bewusster, als ich mich jahrzehntelang mühte, nicht nur meine Ahnentafel gesichert anzureichern, sondern auch in Arbeit und Biographie so sichtbar zu werden, dass sich die Leistung mit dem Erbe überzeugend vergleichen lässt.
Damit ich es glaubwürdig tue, sollen auch die misslichen Ergebnisse nicht verschwiegen werden. In der Stammtafel meiner mütterlichen Bollinger von Neubrunn-Turbenthal, die 1986 durch Hedy Bollinger-Lienhard erarbeitet worden ist, findet sich in der vierten Ahnengeneration (durch einen Eintrag im Kirchenbuch urkundlich bezeichnet) ein "Hinker" des Namens Hans Ulrich Bollinger (1762 bis 1820). Meine Mutter zählte selbst zu den Erbbetroffenen, und "Hinker" war auch mein Vetter Hans Bollinger in Kanada. Sie beide stammen von Hans Ulrich Bollinger von Hofstetten bei Elgg (1833 bis 1885) her, der das Erbübel vermittelt haben dürfte. Andere "Hinker" wird die Tafel wohl verschweigen.
Ferner blickt die Mutter meines Vaters in ihrer sechsten Generation auf einen Jakob Müller (um 1647 bis 1682), der Bürger von Schwenningen in der Baar war, zurück. Er gehörte einer schwer belasteten Familie an, und sie, die selbst schwermütig war, hatte zwei Töchter, die an manischen Depressionen litten, die sich zur Schizophrenie hin steigern konnten.
Was demnach im üblen Fall über Generationen hin wirksam blieb, dürfte aber auch für die Begabungen gelten, wobei in meinem Falle vorab die *Ahnengemeinschaften* eindrücklich sind. Sie alle erreichen mich über meine Mutter Barbara Bollinger (1880 bis 1972) und deren Mutter Barbara Bleuler (1840 bis 1914). Sie beide - und nur sie unter

meinen nahen Ahnen - waren mit Leidenschaft büchersüchtig und dichterisch begabt. Ich selbst bin es, wobei von mir einundzwanzig Gedichtbände vorliegen, die mir neben etwa fünfzig anderen Schriften bisher sieben beachtliche Preise eingetragen haben. Zudem hing ich lebenslang den Naturwissenschaften nachdenklich an. So haben denn sechs naturphilosophische Werke, darunter solche von grossem Umfang, ihren Verleger gefunden. Bei all dem habe ich mit mässigerem Einsatz meine malerischen Utensilien seit Jahrzehnten stets bei mir, so dass ich mich als Dichter ernst nehme, mich aber auch als Naturphilosoph einstufe und gerne zeichnend tätig wäre.

Diese Tatsachen werden sinnvoll durch jene auffallenden Ahnengemeinschaften unterstrichen. Über den erbstarken Ahn Gerhard Stiefel von Illnau (1612 - nach 1643), der in meiner zehnten Ahnengeneration erscheint, und seine Gattin Magdalene Jucker von Pfäffikon bin ich mit Gottfried Keller (1819 bis 1890) verwandt, und ich bin ihm ferner über den Stadtfähnrich und Ratsherrn ehemals hochadeligen Geschlechtes, Hans Martin Lauffer von Eglisau (1563 bis 1625/33), verbunden. Über die Eglisauer Meier gelange ich zweifellos zu Conrad Ferdinand Meyer (1825 bis 1898), dessen Literaturpreis für Lyrik ich 1958 entgegennehmen durfte. Der Müller und Zwölfer zum Weggen, Heinrich Usteri (1534 bis 1579), bezieht mich, meiner zwölften Generation zugehörig, auf den Dichter, Ratsherrn und Zensor zu Rapperswil, Johann Martin Usteri (1763 bis 1827), dem wir das Lied "Freut euch des Lebens" danken. Ahnenverwandt bin ich noch über Jakob Juchli und dessen Eglisauer Gattin Verena Schnetzer mit dem Priester und Novellisten Heinrich Federer (1866 bis 1928).

Alle vier Dichter finden sich in den Ahnentafeln der Urgrosseltern Hartmann Bollinger (1796 bis 1852) von Hofstetten-Elgg, seiner Gattin Anna Barbara Leimbacher (1798 bis 1867) von Bassersdorf und meines Urgrossvaters Hans Jakob Bleuler (1805 bis 1887) von Winkel und Zollikon. Über ihn erreiche ich auch in Erhard Brunner (1578) zu Diessenhofen das berühmte Ärztegeschlecht sowie Johann Conrad Brunner (1653 bis 1727), den Entdecker der Zwölffingerdarmdrüsen, der 1711 als Freiherr von Brunn von Hammerstein in den Adelsstand erhoben worden war. In derselben Ahnentafel zeigt sich auch Michael Wepfer, der 1531 bis 1573 als Diessenhofer Schultheiss bezeugt ist und der in ihm, als gemeinsamem Ahnen, den Schaffhauser Stadtarzt Johann Jakob Wepfer (1620 bis 1695), der mit seinem 340 Seiten starken Buch "Über den Wasserschirling" die experimentelle Vergiftungslehre begründete, mitträgt.

Schwächlicher sind die Ahnengemeinschaften mit den Malern Johann Heinrich Lips (1758 bis 1817), der als Kupferstecher für Lavaters "Physiognomische Fragmente" arbeitete und Goethe porträtierte, und Christoph Kuhn (1737 bis 1792), der seiner launigen Wandmalereien im Schloss Wülflingen wegen als "Stöffi von Rieden" bei Wallisellen bekannt geworden ist. Jenen erreiche ich über den gemeinsamen Vorfahr Hans Hein-

rich Litz in Kloten (1689 bis 1750), diesen über den Wagner Hans Jakob Kuhn. Das mässige Erbe wird auch nicht durch meinen Ahn, den Berner Glasmaler Mathis Walther (1517 bis 1601), verbessert.

Ich habe ferner in vielen Gedichten und Essays über das Geheimnis der Zeit nachgedacht. Väterlicherseits bin ich Nachkomme der beiden Patriarchen der Württemberger Uhrenindustrie, während ich mütterlicherseits vom Erbauer und Zytrichter der astronomischen Uhr auf dem Schaffhauser Fronwagturm (1564), Joachim Habrecht, herkomme. Seine Söhne haben die berühmte Strassburger Münsteruhr erbaut und deren Werkteile in der eidgenössischen Rheinstadt schmieden lassen.

Überaus auffallend ist auch, dass sich mein Lebenslauf über der nationalsozialistischen Bedrohung nach dem verschieden gearteten Ahnenerbe ausgliederte. So schob sich zwischen eine erste Generation meines Lebens und eine dritte, die den mütterlichen Ansprüchen gehorchten, eine männliche zweite des väterlichen Charakters, der unter dem Erbeinfluss von Philipp Mehne (1766 bis 1834) von meiner fünften Generation her bestimmend wirkte. Mehne war Gemeinderat, Heiligenpfleger und Heiligenvogt. Er hat von 1818 an bis zu seinem Lebensende als Kastvogt und Obmann der 141 Teilhaber der Veesenreicher-Gesellschaft Dutzende von Prozessen gegen den König und den Staat zu deren Ehre erfolgreich zu Ende geführt und damit seinen Mitbürgern die seit mindestens 1570 verbrieften Rechte an der Nutzung des 335 Morgen grossen Schwenninger Kaufholzes gewahrt.

Diese Beispiele und Erwägungen sind wohl zeugniskräftig genug, so dass man die naturwissenschaftliche Vertiefung der Genealogie überzeugt zu fordern vermag.

Damit man die Herkunft der Gattin des Neubrunner Landwirts Hans Heinrich Bollinger zu Turbenthal, Margreth Büchi (ATJ 385), mitsamt ihren Nachkommen auf die Zürcher Manesse zurückzuführen vermag, bedurfte es der Reformation. Margreths Ururgrossvater Hans Stahel (ATJ 6'172) war nämlich als katholischer Priester und Kaplan in Turbenthal zur Reformation übergetreten, so dass sein Sohn Johann Rudolf Pfarrer zu Wila wurde und seine Enkelin Elisabetha den städtischen Nachfolger ihres Vaters, Hans Rudolf Steinbrüchel, heiraten konnte. Dieser brachte den späteren Generationen jener Geschlechter dieser Linie die Filiation von den Zürcher Ratsherren Hösch, Göldlin und Manesse ein.

X

771 Steinbrüchel, Magdalena
von Zürich, get. Wila 3.4.1614, gest. Turbenthal-Seelmatten 30.3.1651, sep. Bichelsee.
∞ 27.9.1636

Büchi, Hans Eglof, geb. Turbenthal-Seelmatten ... (Taufbuch Bichelsee erst seit 1621 vorhanden), gest. Turbenthal-Seelmatten 15.8.1665, sep. Bichelsee, Landwirt in Turbenthal, in Seelmatten. ATJ

XI

1'542 Steinbrüchel, Hans Rudolf
von Zürich, get. Zürich (Fraumünster) 27.3.1576, gest. Wila 6.6.1648, 1598 V.D.M., 1599-1648 (als Nachfolger seines Schwiegervaters) Pfarrer zu Wila, 1612 Dekan des Kapitels Elgg (∞ II. Wila 24.4.1632 Kilchrath, Margreth, ev.-ref., von Zürich, gest. Wila 25.4.1646).
∞ I. ... (Ehebuch Wila lückenhaft) ATJ

1'543 Stahel, Elisabetha
(Zwillingskind, eingeschlechtig), von Turbenthal, get. Wila 12.5.1579, gest. Wila 4.10.1631. ATJ

XII

3'084 Steinbrüchel, Hans
von Zürich, get. Zürich (Grossmünster) 25.1.1532, gest. Zürich ... 1588, 1556 V.D.M., 1556-1588 Pfarrer am Pfrund- und Siechenhaus St. Jakob in Zürich (∞ II. Zürich (Grossmünster) 23.1.1583 Dachselhofer, Margaretha, ev.-ref.).
∞ I. ... 1552 (Ehe geschieden) ATJ

3'085 Burkhart, Verena
von Zürich, get. Zürich (Grossmünster) 10.6.1530 ATJ

3'086 Stahel, Johann Rudolf
(Halbbruder von Nr. 3'088), von Turbenthal, get. Turbenthal 16.2.1540, gest. Wila 6.7.1600, 1563 V.D.M., 1563-1567 Diakon zu Kilchberg (Zürich), 1566-1567 Vikar zu Altstetten, 1567-1599 Pfarrer zu Wila.
∞ Zürich (Grossmünster) 26.9.1566 (Ehe ... geschieden) ATJ

3'087 Körner, Verena
von Zürich, get. Zürich (Grossmünster) 5.12.1547, gest. Wila 30.10.1600. ATJ

XIII

6'168 Steinbrüchel, Hans
von Zürich, gest. Kappel am Albis 11.4.1562 (laut Zürcher Ratslisten), sep. Zürich 19.4.1562, (wohl Metzger) in Zürich; 1525 Zwölfer und 1538-1541 Zunftmeister zum Widder, 1540 (erster) Amtmann zu Kappel, 1550-1556 wiederum Zunftmeister

zum Widder, trat 1556 wegen seiner Wahl zum schirmvögtischen Landeshauptmann in Wil zurück (Zürcher Ratslisten 1225-1798, Zürich 1962), 1557-1562 wiederum Amtmann zu Kappel. ATJ

6'170 Burkart, Anton
von Zürich, gest. Zürich 20.11.1549, sep. 24.11.1549, Wirt zum "Hecht" in Zürich; 1531 Zünfter zur Schneidern, 1538 Zünfter zur Meisen. ATJ

6'171 Müller, Regula
von Zürich. ATJ

6'172 Stahel, Hans
von Turbenthal, zuerst katholischer Priester und Kaplan der Dreikönigspfrund in Turbenthal, heiratete 1526 mit fünf weiteren katholischen Priestern in Turbenthal und hatte einen Monat später bereits das erste Kind, seit 1528 landenbergischer Gerichtsvogt in Turbenthal (∞ I. Turbenthal 17.9.1526 Huggenberger, Elsa [= Nr. 6'177], ev.-ref., von Turbenthal, aus Neubrunn, gest. ...zwischen 1532 und 1535).
∞ II. ... (zwischen 1535 und 1540) ATJ

6'173 Reimann, Maria Anna
von Turbenthal. ATJ

6'174 Körner, Matthäus
von Zürich, * ... (um 1506), gest. Zürich (Spital) 18.3.1565, sep. Zürich Stadtkirchen 25.3.1565, Kessler und Kupferschmied in Zürich, zum "Kessel"auf der Stüssihofstatt; 1529 Zünfter zur Schmiden.
∞ Zürich (Grossmünster) 19.2.1530. ATJ

6'175 Wegmann, Elsbeth
von Zürich, gest. ... (nach 1578). ATJ

XIV

12'336 ? Steinbrüchel, Rudolf
(1480)-1517, Metzger, Zwölfer zum Widder 1489, Vogt zu Wollishofen 1498, im Neuamt 1500, Landvogt nach Sargans 1504, Vogt zu Horgen 1506, Zunftmeister 1507, Vogt zu Meilen 1508, zu Kiburg 1511. RB
∞

12'337 Biedermann, Dorothea
(1493-1514) RB

12'342 Müller, Niklaus
von Zürich, * ... (um 1480), gest. Zürich 11.11.1519 (an der Pest), Goldschmied in Zürich; 1511 Pfleger der St. Lukas- und Lyoen-Bruderschaft, 1514-1519 Zwölfer zur Meisen.
∞ ... 1503 ATJ

12'343 Keller, Dorothea
von Zürich, gest. Zürich 31.3.1525. ATJ

12'350 Wegmann, Johannes
von Zürich, gefallen am Gubel bei Menzingen 24.10.1531, Gerber in Zürich; 1494-1505 Zwölfer und 1505-1518 Zunftmeister zur Gerwe, 1505-1517 Obervogt zu Fluntern, Meilen und Horgen, 1518-1520 eidg. Landvogt im Thurgau, 1521 ennetbirgischer Ehrengesandter, 1528-1531 Ratsherr der Zunft zur Gerwe, 1531 wiederum Obervogt zu Horgen (∞ II. .. 11.1529, Ess, Elisabetha, ev.- ref.).
oo I. ... ATJ

12'351 Hofmann, Elisabetha 1)
gest. ... (vor 18.2.1552)
1) Das Promptuarium von C. Keller-Escher in der Zentralbibliothek Zürich sowie das schweizerische Geschlechterbuch, Bd. 4, S.49, nennen sie Regula Ottenhauser, von Zurzach. ATJ

XV

24'672 Steinbrüchel, Hans
(1463-1497) Zürich, war bei Murten 1476, Vogt zu Wipkingen 1483, Zunftmeister zum Widder 1484, im Waldmannschen Aufstand 1489 entsetzt. 1490 als Zwölfer gewählt, doch nicht bestätigt, da die Zeit der Busse noch nicht vorbei, 1491-1493 wieder Zunftmeister, Vogt zu Stäfa 1491, zu Regensberg 1497. RB

24'684 Müller, Werner
von Zürich, in Zürich; Zwölfer zur Waag; 1467-1504 urk. bezeugt (∞ I. ...Nydhart, Elsy, aus Ulm, gest. ... vor 1485).
∞ II. ATJ

24'685 Besserer, Elsbeth
von Zürich, gest. ... (vor 1502). ATJ

24'686 Keller, Johannes
von Zürich, gest. ... 1514 (wurde ermordet), Leinenweber in Zürich, hinter dem Hof, und später in Gassen; 1499-1512 Ratsherr der Zunft zur Waag, 1505 Obervogt zu Stäfa, 1513-1514 Zunftmeister zur Waag.
∞ ATJ

24'687 Hösch, Elisabeth
von Zürich, gest. 111 21.3.1525. RB

24'700 Wegmann, Rudolf
von Tagelswangen und seit 1469 Bürger von Zürich, gest. ... (zwischen 1491 und 1493), Gerber in Zürich.
∞ ... (1468/69?) ATJ

24'701 Hensler, Regula
urk. 1464-1486 (∞ I. ... Bucheli N.) ATJ

XVI

49'344 Steinbrüchel, Hans
(1440) Zürich, Kuttler. RB

49'368 Müller, Heini
von Zürich, gest. ... (vor 1461) in Zürich; 1444 Besitzer des Hauses seines Schwiegervaters am Münsterhof (heute Waaggasse).
∞ ... (1435?) ATJ

49'369 Wasserfluh, Elsbeth
von Zürich, 1440-1469 urk. bezeugt. ATJ

49'370 Besserer, Johannes
aus Gmünd (Württemberg) und seit 1452 Bürger von Zürich, in Zürich, zum "Grünenberg" auf der St. Peterhofstatt 10. ATJ

49'372 Keller, Johannes
von Zürich, gest. ... (nach 1480), Leinenweber in Zürich, zum "Ketzistürli"; 1450-1451, 1453-1470 und 1474-1480 Zunftmeister zur Waag, Obervogt zu Fluntern, Männedorf, Wollishofen, Wipkingen und Stäfa. (∞ II. ... Brunner, Anna, urk. 1504).
∞ I. ... ATJ

49'373 Stimmer, Elisabeth
1440 urk. bezeugt. ATJ

49'374 Hösch, Ludwig
gen. von Opfikon, Junker (1456)-1506 Zürich, war Vogt der Propstei zu Höngg und zu Opfikon, Anhänger Hans Waldmanns, gehörte zur Tischgesellschaft auf dem Schneggen, Gesandter zum Herzog von Mailand, gewann 1456 auf einem Schiessen zu Strassburg den ersten Preis im Wettlaufen. RB
∞

49'375 Stapfer, Katharina
(1451-1479) - tot 1493, Schwester vom Zunftmeister Heinrich Stapfer zur Gloggen
(∞ I. Felix Oeri)

XVII

98'738 Wasserfluh, Hans
von Lichtensteig und seit 1399 Bürger von Zürich, in Zürich, am Münsterhof, 1398-1428 urk. bezeugt. ATJ

98'744 Keller, Hans
von Zürich, Leinenweber und Bleicher in Zürich. ATJ

98'748 Hösch, Ludwig
(1421-1439) Zürich, zum blauen Himmel, des Rats 1432-1439, Vogt zu Bülach 1432 und Männedorf 1438, Seckelmeister 1435, Gerichtsherr zu Birmensdorf.
∞ RB

98'749 Göldlin, Luca
(1433)

XVIII

197'488 Keller, Rudolf
von Zürich, Leinenweber und Bleicher in Zürich; Lehensträger der Bleiche des Klosters Selnau, 1401-1402, 1404, 1407 und 1417 Zunftmeister zur Schneidern; 1372-1417 urk. bezeugt. ATJ

197'496 Hösch, Heinrich
(1397) - tot 1405, Zürich, besass den Zehnten in Opfikon, Mitglied der Konstaffel.
∞ RB

197'497 Manesse, Adelheid
gest. 24.9.1405
Siehe Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Zürich 1850 (Stammtafel der Manesse).

197'498 Göldli, Heinrich
(1384)-10.3.1435, Pforzheim, 1386 aus der badischen Untertanenschaft entlassen, Pfandinhaber von Burg und Stadt Beilstein, Bürger zu Speyer 1382, Bürger zu Heilbronn 1394-1399, infolge eines Geldstreites mit Markgraf Bernhard von Baden zieht er nach Zürich und wird 1405 Bürger, erwirbt 1413 Burg Werdegg, stiftete 1415 die Göldlinkapelle beim Grossmünster. (∞ I. Kunigunde Roth; III. Verena Goldstein).
∞ II. 1396 RB

197'499 Dold, Anna
wird in: Archives Héraldiques Suisses, Jahrbuch 1970, S. 76, von René Goeldelin von Tiefenau als Anna von Dolden, RA, p. 33 (Recueil d'armoiries) genannt.

XIX

394'976 Keller, Arnold
von Zürich, in Zürich; 1347 urk. bezeugt. ATJ

394'992 ? Hösch, Johannes
(1357-1383), Zürich, zur Nadel (= zum blauen Himmel) an der Napfgasse, Vogt im Dienste der Propstei Grossmünster, als Pfandinhaber Mitbesitzer Opfikons, des Rats 1368-1383, Sihlherr 1380/81, Seckelmeister 1381-1382, Hofrichter 1383. RB

394'994 Manesse, Rüdiger
(1361) - gest. 1395/1400, Zürich, im Neumarkt.
∞ RB (siehe 197'497)

394'995 Brennschinck, Elisabeth
(1366-1396) RB

394'996 Göldli, Werner
- gest. 1384, Pforzheim, betrieb das Leih- und Wechselgeschäft seiner Familie, Schultheiss zu Pforzheim 1371, stiftete Messen in die Michaels- und Barfüsserkirchen zu Pforzheim.
∞ um 1350. RB

394'997 Kammerer, Elisabeth
(1324-1414). RB
wird in Archives Héraldiques Suisse (siehe 197'499) Elisabeth Kammerer von Dalberg genannt.

XX

789'952 Keller, Heinrich
genannt Keller von Schwamendingen, von Zürich gest. ... (nach 1370), in Zürich; 1325-1332 Keller der Propstei Grossmünster zu Schwamendingen. ATJ

789'984 Hösch, N.
(1375) RB

789'988 Manesse, Heinrich
(1330-1350), Zürich, des Rats von Bürgern 1331-1335, anerkennt 1336 die neue Verfassung Zürichs, nachdem er vorher wohl Gegner Rudolf Bruns war. RB

789'989 Wolfleibsch, Elisabeth
(1340) RB
21.9.1350/1360 Witwe (siehe 197'497)

789'992 Göldli, Heinrich
(1350-1381), Pforzheim, am Markt, Schultheiss, stiftete eine Messe.
∞ RB

789'993 Göldli, Luicardis
gest. 21.3.1371. RB

89'994 Kammerer, Johann
Worms, erbte das Dalberggut, aber erst seine Enkel nannten sich Kammerer von Dalberg.
∞ 1302 RB

789'995 von Dalberg, Juliana
RB

XXI

1'579'976 ? Manesse, Heinrich
(1255)-1307, Zürich, im Hard, des Rats 1304.
∞ RB

1'579'977 Katharina
(1255-1312) RB

1'579'978 Wolfleibsch, Johann
(1277)-4.9.1328, Zürich, des Rats 1288, Inhaber der Reichsvogtei Wollishofen und einer Vogtei über den Klosterhof Muris in Thalwil.
∞ RB

1'579'979 Agnes
(1340) RB

1'579'984 Göldli, Konrad
(1344)- tot 1355, Ehingen an der Donau, gab seine württembergischen Lehen auf und zog nach Pforzheim, wo er Schultheiss wurde; Wohltäter des Klosters Urspring bei Ehingen. RB
siehe: Archives Héraldiques S. 76: Cuntz, le Vieux Göldelin von Granheim a remet, en 1336, son château de Granheim à Eberhardt, abbé d'Urspring qui en redonne immédiatement l'investiture à ses fils. Son sceau montre: de ... à trois clefs ... posées en bande.

1'579'985 Reichsach, v. N.
(Rynach? Reischach?) RB

1'579'986 Göldli, Werner
* 1296- tot 1350, Pforzheim, Schultheiss, Stifter der Kaplaneipfründe in der St. Michaelskirche.
∞ RB

1'579'987 von Gutenberg, Juta
(1350), von Gutenberg bei Neckarmühlbach. RB

XXII

3'159'952 Manesse, Johannes
Ritter (1252 minderjährig, 1264, 1266, 1268)-20.1.1278, Zürich, Stammvater der Manesse im Hard, besass den Hardturm, des Rats 1270-1278; nach seinem Bruder Rüdger (II.) wird die berühmte mittelalterliche Liedersammlung genannt.
∞ RB

3'159'953 Adelheid
gest. 4.12. vor 1278. RB

3'159'956 Wolfleibsch, Peter
(1263-1289) - gest. um 1290, Zürich, des Rats 1274
∞ RB

3'159'957 Berta
RB

3'159'968 ? Göldli, Heinrich
(1292) in ihm will man einen von Tiefenau bei Pforzheim ausgewanderten Adeligen sehen. Seit 1292 ist er in Ehingen nachweisbar. RB
siehe: Archives Héraldiques: Zeuge 1292 in einer Akte des Klosterkonvents Salem.

6'319'904 Manesse, Rüdiger
Ritter (1224)-22.2.1253, hatte Lehen im Hard Zürich, Reichsvogt 1240. RB
1251 tauscht ein Grundstück "neben seinem Hofe im Harde gelegen", das als Erblehen der Abtei Zürich an Wipkingen gilt, gegen ein Wäldchen zwischen dem Käferholz und Affoltern.

∞
6'319'905 Adelheid
(1253)

XXIV

12'639'808 ? Manesse, Otto
(1219-1252)
∞ RB

****

Literatur:

Ahnentafel Rübel-Blass, Zürich 1939
Ahnentafel von Dr. Erwin Jaeckle, Archiv für Schweizerische Familienkunde, Band IV/1972/7. Lieferung, S. 266-304.

Werkverzeichnis

Gedichte

Frühe Gedichte

Die Kelter des Herzens. Zürich-Berlin 1943 (1)
Schattenlos. Zürich 1945 (2)
Gedichte aus allen Winden. Zürich 1956 (3)
Glück in Glas. Zürich 1957 (4)
Aber von Thymian duftet der Honig. Zürich 1961 (5)
Das Himmlische Gelächter. Zürich 1962 (6)
Im Gitter der Stunden. St. Gallen 1963 (7)

Mittlere Gedichte

Der Ochsenritt. Zürich 1967 (8)
Nachricht von den Fischen. Zürich 1969 (9)
Die Zungenwurzel ab. Privatdruck Zürich 1971 (10)
Eineckgedichte. Zürich 1975 (11)
Das wachsende Gedicht. Zürich 1976 (12)
* Die Gedichte vom Siebenten Wald (13)
* Der Rosenknoten (14)

Späte Gedichte

* Sirenen sind dennoch Sirenen (1985) (15)
* Denn Sirius weiss es besser (1986) (16)
* Das verschwiegenste Wort (1986) (17)
* Dorn und Wunde zugleich (1986) (18)
* Im Nimmermannssternbild (1987) (19)
* Lautlose Brücken (1987) (20)
Die Fülle des Verwichts. Lahnstein 1990 (21)

Anthologien

* Auf Lüfte geschrieben. Ausgewählte Gedichte (22)
Die Siebensilber. Sämtliche Gedichte. Lahnstein 1993 (80)

Erzählungen

* Die dalmatinische Liebesnacht (23)

Poetologische Schriften

Zirkelschlag der Lyrik. Zürich 1967 (24)
Der Zürcher Literaturschock. München 1968 (25)
Die Zürcher Traumaturgie. In: "Die literarische Tat", 1969-1970. Signatur der Herrlichkeit. Die Natur im Gedicht. Zürich 1970 (26)
Evolution der Lyrik. Stuttgart 1972 (27)
Dichter und Droge. Einsiedeln 1973 (28)
* Gedichte zum Gedicht. Anthologie (29)

Zu ergänzen durch:

Hugo Friedrichs Kategorie der Intensität. In: Sprachen der Lyrik. Festschrift für Hugo Friedrich. Frankfurt a.M. 1975

Literaturgeschichte

Rudolf Pannwitz. Eine Darstellung seines Weltbildes. Hamburg 1937 (30)
Vom Geist der grossen Buchstaben. Halle a.d.S. 1937 (31)
Bürgen des Menschlichen. Zürich 1945 (32)
Die Zürcher Freitagsrunde. Zürich 1975 (33)
Rudolf Pannwitz und Albert Verwey im Briefwechsel. Zürich 1976 (34)
Zeugnisse zur Freitagsrunde. Zürich 1976 (35)
Ernst Jüngers Tagebuch des Jahrhunderts. Lahnstein 1986 (36)
Paracelsus und der Exodus der Elementargeister. Lahnstein 1987 (37)
* Das Hexeneinmaleins des Spiegels. Essay (38)
* Einführung in Rudolf Pannwitz. In: Hofmannsthal-Pannwitz-Briefwechsel (39)

Kultur- und Religionsgeschichte

Die Botschaft der Sternstrassen. Stuttgart 1967 (40)
Die Osterkirche. Stuttgart 1970 (41)
Baumeister der Unsichtbaren Kirche. Stuttgart 1977 (42)
Die Johanneische Botschaft. Lahnstein 1988 (43)
Die Idee Europa. Berlin 1988 (44)
* Mein Tao Tê King. Und: Hilfen zum Tao Tê King (45)
Bürgen des Abendlandes. Lahnstein 1992 (77)

Philosophie

Die Phänomenologie des Lebens. Zürich 1951 (46)
Die Phänomenologie des Raums. Zürich 1959 (47)

Die Farben der Pflanze. Stuttgart 1979 (48)
Vom Sichtbaren Geist. Stuttgart 1984 (49)
Die komplementären Lehren der transzendentalen Erkenntnistheorie und der erkenntniskonstituierenden Evolutionstheorie. Lahnstein 1989 (50)
Die Alge, die den Tod erfand. Naturkundliche Meditationen. Lahnstein 1991 (76)

Genealogie

ABC vom Zürichsee. Zürich 1956 (51)
Meine Alamannische Geschichte. Bd. 1: Ahnenlandschaft jenseits des Rheins. Zürich 1976 (52)
Die Schicksalsdrift. Zürich 1976 (53)

Zu ergänzen durch:

Des Gottshuses zuo Sant Jergen Liute. In: 900 Jahre St. Georgen, 1984, S. 143-150
Frühe Ahnen der Schwenninger Geschlechter. In: Genealogie 1984, Heft 10, S. 316-328
Der erste Schwenninger Jäckle. In: Das Heimatblättle 1985, September, Heft 9, S. 1f.

Meine Alamannische Geschichte. Bd. 2: Heimat Zürichbiet. Zürich 1976 (54)

Zu ergänzen durch:

Eheallianzen zwischen den Herrenstuben der deutschsprachigen Schweiz nach der Wende des Mittelalters. In: Jahrbuch der Schweiz. Gesellschaft für Familienforschung 1984, S. 103-147
* Die Reformation baut Brücken zwischen Stadt und Land. 12 Seiten
* Genealogische Genetik am Beispiel von E. J. Mit einem Faltblatt

Biographische Schriften

Die Schicksalsrune in Orakel, Traum und Trance. Arbon 1969 (55)
Schattenpfad. Frühe Erinnerungen. Zürich 1978 (56)
Niemandsland der Dreissigerjahre. Zürich 1979 (57)
Erinnerungen an die "Tat" 1943-1971. Zürich 1989 (58)
* Das Elsternnest. Zufälle und Einfälle (59)
* Nidsigänds. Fingerübungen (60)
* Nidsigänds. Weitere Fingerübungen (61)
* Obsigänds. Nachträge (62)
Geleit durch meine Pansophie. Lahnstein 1991 (63)
* Letzte Windmünzen (78)
* Letzte Windmünzen. Zweiter Band (79)
* Die Lebenslinie (81)

Notizen und Aphorismen

Kleine Schule des Redens und des Schweigens. Basel Lausanne Paris 1951 (64)
Die goldene Flaute. Von der wortlosen Kunst des Segelns. Zürich 1959 (65)
Auf den Nagel geschrieben. Aphorismen. Lahnstein 1986 (66)

Politik

Kritik am Landesring. Schriftenreihe des L.d.U. Zürich 1943 (67)
Krise im Landesring. Schriftenreihe des L.d.U. Zürich 1943 (68)
Unser Weg in die Zukunft. Schriftenreihe des L.d.U. Zürich 1944 (69)
Die schweizerische Flugwaffe im Kalten Krieg der Interessen. Schriftenreihe des L.d.U. Zürich 1958 (70)

Teildrucke

Die Trilogie Pan. Halle a.d.S. 1934. In: Die Kelter des Herzens (71)
Blüten in der Urne. Dülmen 1962 (72)
Die Elfenspur. Essays. Zürich 1958. In: Die Botschaft der Sternstrassen (73)
Der Wald der Wälder. Festansprache Zürich 1973. In: Die Farben der Pflanze (74)
Auf der Schwelle von Weltzeitaltern. Essays. Schaffhausen 1981. In: Die Johanneische Botschaft (75)

Herausgeberische Arbeiten

Rudolf Pannwitz: Lebenshilfe. Zürich 1938
Werke öffentlicher Kunst in Zürich 1939
Gedanken von Jean Paul. Berlin-Zürich 1940
Paracelsus. Seine Welt in Worten des Werkes. Zürich 1943
Max Rychner: Die Ersten. Ein Epyllion. Nachwort. Zürich 1974
Albin Zollinger: Pfannenstiel. Nachwort. Zürich 1983 und Frankfurt a.M. 1990
Verschollene und Vergessene. Rudolf Pannwitz. Eine Auswahl mit Nachwort. Mainz 1983
Grosse Schweizer und Schweizerinnen. Erbe als Auftrag. 100 Porträts. Herausgeber und Beiträger. Stäfa 1990

* unveröffentlicht